

# Zürich

**Vorsicht Polizei!**  
Manchmal sind die  
Freunde und Helfer  
etwas gar streng.

23



**Stromwechsel**  
Die SZU will nicht  
mehr länger mit  
Gleichstrom fahren.

19

## Unregelmässigkeiten im ERZ

# Im Abfall-Biotop

Nach den Verfehlungen in den Entsorgungsämtern von Zürich und Winterthur fragt sich:  
Warum sind diese Abteilungen so anfällig für Unregelmässigkeiten?

**Martin Huber**

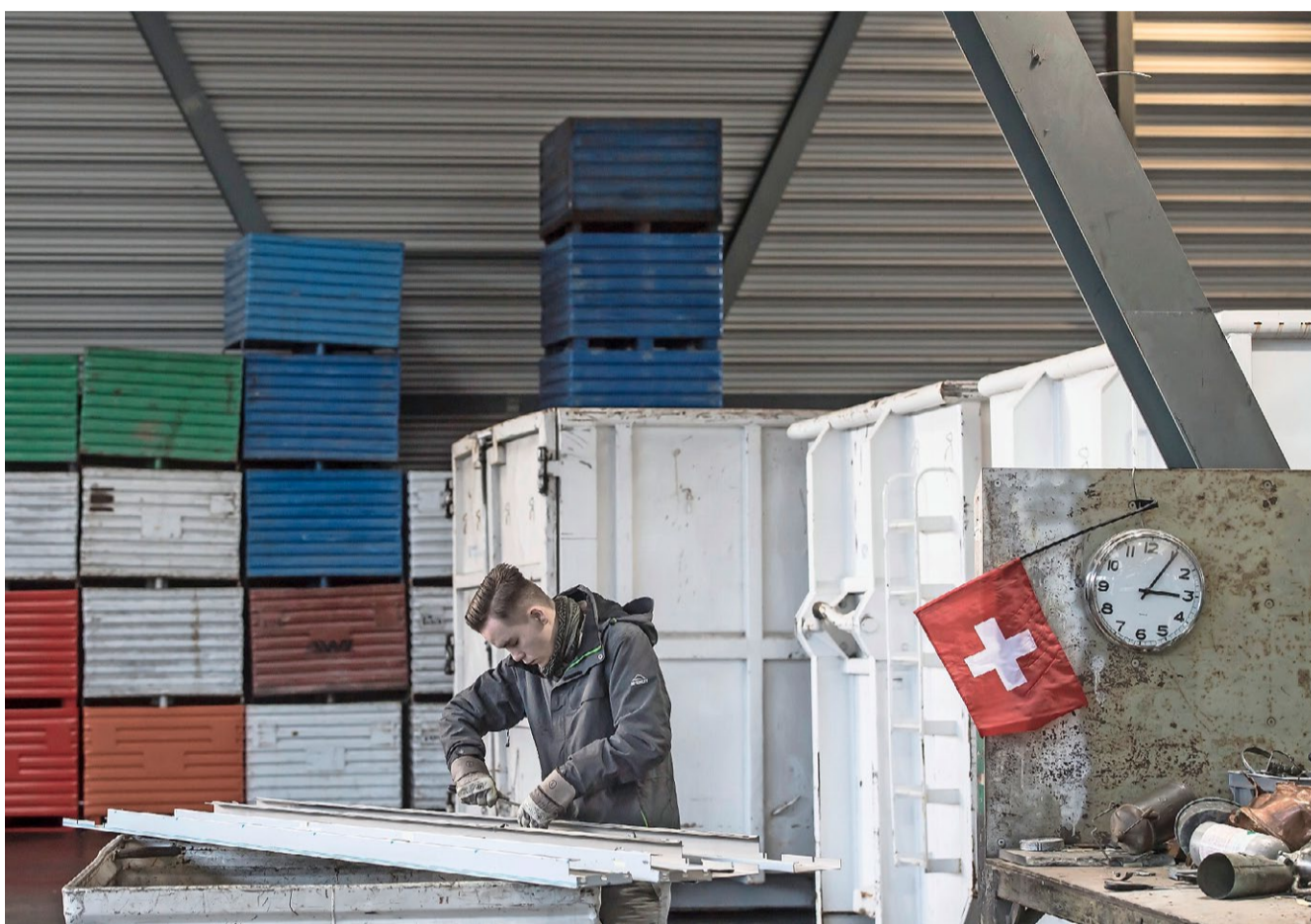
Schwarze Kasse und teure Dienstwagen bei Entsorgung+Recycling Zürich, schwere Kompetenzüberschreitungen und systematisches Fehlverhalten beim Winterthurer Stadtwerk. Die Entsorgungsämter der beiden grössten Zürcher Städte machen keine Werbung in eigener Sache. In Zürich musste ERZ-Direktor Urs Pauli den Hut nehmen, in Winterthur kostete die Wärmering-Affäre letztes Jahr sogar den politischen Vorsteher, Matthias Gfeller (Grüne), das Stadtratsamt. Zudem mussten auch dort der Stadtwerk-Direktor sowie seine Nummer zwei gehen.

Doch warum kommt es gerade in Entsorgungsämtern zu Kompetenzüberschreitungen und Fehlverhalten? Sind sie besonders anfällig dafür? «Diese Frage stelle ich mir auch», sagt Robin Quartier, Geschäftsführer des Verbands der Betreiber Schweizerischer Abfallverwertungsanlagen (VBASA). Der Verband verfolge die Fälle in Zürich und Winterthur mit Besorgnis, sagt Quartier.

### Grosse Budgets, viel Macht

Quartier verweist auf die besondere Stellung sowohl des Entsorgungswesens als auch der Tiefbauämter innerhalb der öffentlichen Verwaltung. Bei beiden gebe es eine spezielle Mischung aus Unternehmertum und Service public. Im Gegensatz zu anderen Verwaltungsabteilungen, die etwa Gesuche bearbeiten oder Bewilligungen erteilen, seien die Entsorgungs- und Tiefbauämter keine Dienststellen mit blosser Papierarbeit, sondern Abteilungen mit jeweils beachtlichen Maschinenparks und millionenschwerer Infrastruktur. «Die Führungspersonen verwalten stolze Budgets und müssen riesige Investitionen verantworten», sagt Quartier. Ohne einen gewissen Spielraum sei es nicht möglich, diese Verantwortung wahrzunehmen. Mit diesem Entscheidungsspielraum sei aber auch Macht verbunden. «Vielleicht lassen sich die Führungspersonen zuweilen von dieser Macht blenden.»

Zudem verweist der Branchenkenner auf die grossen Schnittstellen der Entsorgungsämter mit der Privatwirtschaft. Sie müssen zahlreiche Aufträge verge-



Abfallentsorgung im Hagenholz: Ein Mitarbeiter entfernt von einem Aluminiumrahmen Fremdmaterial. Foto: Doris Fanconi

ben. Dabei sollten sie sich unternehmerisch verhalten und jeweils die bestmöglichen Bedingungen für die Öffentlichkeit aushandeln. Gleichwohl müssen sie sich unbedingt an die strengen Regeln des öffentlichen Rechnungswesens halten. «Das ist eine Gratwanderung zwischen zwei Welten, die ganz unterschiedlich funktionieren.»

### «Druck auf Branche wird steigen»

Befürchtet der Verband der Schweizer Abfallwirtschaft wegen der Vorfälle in Zürich und Winterthur einen Imageschaden für die Branche? Fälle wie jener beim ERZ seien «sehr unschön», räumt Robin Quartier ein. Andererseits hätten Urs Pauli und das ERZ in den vergangenen Jahren auch viel Positives für das Image der Entsorgungsbranche getan.

Die Zürcher Abfallentsorgung gelte sogar international als vorbildlich. Als Konsequenz aus der ERZ-Affäre erwartet Quartier, dass der politische Druck auf die Entsorgungsbranche steigen und die Kontrolle erhöht wird.

Für völlig unzulässig hält der VBASA-Geschäftsführer den Vergleich mit Verhältnissen wie in Süditalien, wo die Mafia beim Entsorgungswesen jeweils ihre Finger im Spiel haben soll. Bei den Fällen in Zürich und Winterthur stecke nach heutigem Wissen keine kriminelle Absicht dahinter, es sei nicht um persönliche Bereicherung oder Bestechung gegangen, sondern um Chefs, die ihrer Aufgabe im Dienst der Öffentlichkeit offenbar zu eifrig nachgingen und sich dabei finanztechnische Unregelmässigkeiten zuschulden kommen liessen.

**Rainer Bunge, Professor für Umwelttechnik an der Hochschule Rapperswil, will die Fälle in Zürich und Winterthur nicht konkret beurteilen. Er stellt aber eine allgemein erhöhte Anfälligkeit der Bau- und Entsorgungsbranche für Unregelmässigkeiten fest. Ein möglicher Grund in den Augen des Experten: Es herrsche kein wirklich freier Wettbewerb, vielmehr bestünden Oligopol- oder Monopolstrukturen. «Das Entsorgungswesen ist lokal aufgestellt und damit ein enges Netzwerk, in dem jeder jeden kennt», erklärt Bunge. Das habe einerseits viele Vorteile, weil etwa Synergien genutzt werden könnten. Andererseits sei genau dies ein Nachteil: Es drohe «ein möglicher Realitätsverlust bei den Führungspersonen, die sich in einer Art isoliertem Biotop bewegten».**

## So wirtschaftete ERZ unter Urs Pauli

Nach den Enthüllungen bei Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) steht die dortige Auftragsvergabepraxis erneut im Visier.

**Rafaella Roth**

Ein geheimer Safe voller Bargeld, ein teurer BMW auf Kosten der Gebührenzahler, Geschäftsautos für sieben Kaderleute: Nach den neusten Enthüllungen um den inzwischen freigestellten ERZ-Direktor Urs Pauli beantragt Stadtrat Filippo Leutenegger (FDP) eine umfassende externe Untersuchung zu möglichen weiteren Verfehlungen oder Unregelmässigkeiten bei Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ). Leutenegger trennte sich nach mehr als drei Jahren Zusammenarbeit von Pauli, bei ERZ ist Pauli schon seit 18 Jahren. Zunächst hat er unter SP-Stadtrat Martin Waser gedient, zwischen 2008 und 2013 unter der grünen Stadträtin Ruth Genner.

Vor einem halben Jahr wurde bekannt, dass man bei ERZ zu vertuschen versuchte, dass das neue Logistikzentrum Hagenholz fast 15 Millionen Franken mehr als bewilligt kostet. Damals mahnte Filippo Leutenegger seinen Direktor schriftlich ab. Als er jetzt vom Dienstwagen erfuhr, den Pauli schon seit mindestens fünf Jahren fährt, reichte er Strafanzeige wegen Verdachts auf ungetreue Amtsführung ein und stellte Pauli frei.

Bei einer Hausdurchsuchung bei ERZ wurde dann Bargeld aus einer schwarzen Kasse sichergestellt. Aus Rücksicht auf die erst angelauten Abklärungen, gibt die Staatsanwaltschaft zum Fall derzeit keine weiteren Auskünfte. Leuteneggers Pressesprecher sagt: «Weitere Schritte liegen nun in der Verantwortung der Staatsanwaltschaft.»

### Vorgänger bleibt Consultant

In der Zwischenzeit sickern aber weitere Details darüber an die Öffentlichkeit, wie bei ERZ unter Pauli gewirtschaftet wurde. Pauli trat 1999 in die ERZ ein und

wurde unter Gottfried Neuhold zum Vizedirektor ernannt. 2008 übernahm Pauli und Neuhold blieb noch drei Jahre lang ERZ-Consultant.

Neuholds Sohn arbeitete ebenfalls bei ERZ und wechselte vor wenigen Jahren zu einer Zürcher Industriearchitektur-Firma, wo er bis heute tätig ist. Zwischen 2003 und 2016 war genau diese Firma an mehreren Grossprojekten bei ERZ massgeblich beteiligt. Einige davon sind auf der firmeneigenen Website ausgewiesen. Gemäss der «Wochenzeitung» arbeitet seit dem 1. Januar 2013 zudem der ehemalige Geschäftsführer der Industriearchitektur-Firma bei ERZ.

### Durch Intransparenz brilliert

Es fällt noch mehr auf. Die kleine Bauleitungsfirma, die 2014 in der Verantwortung stand, als die Kosten bei der Erneuerung des Logistikzentrums Hagenholz überbordeten, hat ihre Postadresse ebenfalls bei dieser Industriearchitektur-Firma. Und gleichzeitig hat eine Mitarbeiterin der kleinen Bauleitungsfirma während der Laufzeit des Projekts Ha-

genholz bei ERZ als Leiterin Gebäudemanagement gearbeitet. Gemäss Ihrem LinkedIn-Profil nimmt sie seit August 2016 eine «bewusste Auszeit». Im April 2016 wurde im vorerst geheimen Bericht der Administrativuntersuchung über ERZ festgestellt, dass eine Bauleitungsfirma viel zu hohe Rechnungen an ERZ gestellt hatte. Letzte Woche veröffentlichte das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement den Bericht, schwärzte aber wesentliche Stellen ein. Ein strafrechtlich relevantes Vergehen wurde darin keines festgestellt.

Den langjährigen ERZ-Kritiker und früheren AL-Gemeinderat Niklaus Scherr überraschen diese Umstände nicht: «In der Ära Pauli hat ERZ immer wieder durch Vergabe-Intransparenz brilliert», sagt er. «Unter Paulis Führung hat sich ERZ immer weiter von der politischen Kontrolle entfernt.» Für Paulis Anwalt Ueli Vogel-Etienne sind die jetzigen Enthüllungen «purer Vorwahlkampf»: «Die früheren Vorfälle sind bereits geklärt», sagt er. Urs Pauli weilte über Pfingsten in Frankreich.

Anzeige

**40 Jahre  
Alpamare!**  
#mirsindkult

Profitiere von **40 % Rabatt**  
auf Tageskarten in der  
Jubiläumswoche vom  
11. bis 17. Juni.

Weitere Infos und Aktionen  
auf [alpamare.ch/mirsindkult](http://alpamare.ch/mirsindkult)



## PUK-Forderung spaltet Parlament

In der ERZ-Affäre laufen bereits Untersuchungen, doch Politiker sorgen sich um die Reputation der Verwaltung.

Die Forderung der AL nach einer parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) zur Klärung der Vorkommnisse bei ERZ stösst bei Bürgerlichen auf wenig Begeisterung. Michael Schmid (FDP) verweist auf die laufende Untersuchung der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission, auf die von Filippo Leutenegger angekündigte externe Untersuchung und die Strafuntersuchung. «Was soll eine PUK da anderes herausfinden?» Aus ähnlichen Gründen ist auch Karin Weyermann (CVP) skeptisch. Die Vorfälle bei ERZ bezeichnet sie allerdings als «Katastrophe». «Man fragt sich, was noch alles zum Vorschein kommt.» Das Controlling müsse dringend verbessert werden, und es brauche eine Mentalitätsänderung in der ERZ-Führung. Für Martin Götzl (SVP) wäre eine PUK kontraproduktiv, weil sich die verschiedenen Untersuchungen gegenseitig behindern würden. Karin Rykart (Grüne) will abwarten, bis die Sonderkommission ihre Arbeit beendet hat. Sie zeigt sich überrascht über das Ausmass und die Menge an Verfehlungen: «Für die Reputation Zürichs ist es sehr schwierig, wenn der Eindruck entsteht, dass in der Verwaltung derart gefuhrwerk wird.» Davy Graf (SP) kommentiert die PUK-Forderung zurückhaltend. Die Vorkommnisse bei ERZ seien zwar «schockierend und eigentlich PUK-würdig». Der Antrag müsste aber auf Empfehlung der Geschäftsprüfungskommission kommen. Klar für eine PUK spricht sich die GLP aus. Dies aufgrund der Schwere der Vorkommnisse, so Isabel Garcia. Eine externe Untersuchung reiche nicht. Der Stadtrat habe während langer Zeit in seiner Gesamtführungsfunktion versagt. (mth)

Anzeige

**QUALIPET DIETLIKON**  
Grösstes Zoofachgeschäft der Schweiz



**Gratis Snack**  
+ kostenlos Parkieren  
gegen Abgabe dieses Bons

Gültig bis 8. Juli 2017

MO-FR 9.00-20.00, SA 9.00-18.00

Weitere Filialen unter [www.qualipet.ch/standorte](http://www.qualipet.ch/standorte)